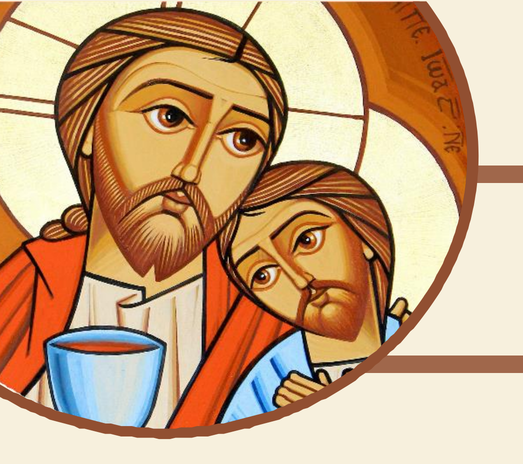


Das neue Jahr feiern (2)

Unsere Verwandtschaft mit dem Erlöser zu erkennen, die Freude aller Herzen

Fr. Tadros Y. Malaty

Der deutsche Text wurde von
Mario Faltas und Merit Bakheet
überarbeitet

Titel: Unsere Verwandtschaft mit dem Erlöser
zu erkennen, die Freude aller Herzen

Autor: Fr. Tadros Y. Malaty

Bearbeitung von: Rizk Emad

Ikonograph: Gerges Samir

Auflage: 2021

Veröffentlicht von: St. Georg Kirche, Sporting,
Alexandria, Ägypten.
Koptisch-Orthodoxe Kirche,
Österreich

Unsere Verwandtschaft mit dem Erlöser zu erkennen, die Freude aller Herzen

Eines der Endziele der Inkarnation des Wortes Gottes ist, dass Er uns eine starke Bedeutung mit Ihm verleiht, so dass wir Ihn nicht als einen uns Fremden behandeln, sondern indem wir uns mit Ihm vereinen. Dadurch wagen wir es, uns an Seine Brust zu lehnen wie der geliebte Johannes (Joh 23,25) und so lernen wir viele seiner erstaunlichen Geheimnisse kennen. Er öffnet uns die Pforte des Paradieses und lässt uns in die Gemeinschaft mit der Heiligen Dreifaltigkeit eintreten, und er verbindet uns mit dem Chor der Himmlischen, und so werden unsere Seelen mit ewiger Freude erfüllt, und wir genießen die Macht, Schlangen, Skorpione und alle Mächte der Finsternis zu zertreten (Lukas 10,19).

Der Apostel Paulus verdeutlicht seinen Ausspruch: „Der Herr ist nahe“ (Philipper 4,5), indem er sagt: „so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus,“ (Röm 12,5). „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?“ (1. Korinther 6,15).

Ich werde nie vergessen, welche erstaunliche Bedeutung einer der Jugenddiener hatte, der diesen Satz oft in seinen Gebeten wiederholte: „Ich will nichts Geringeres von dir annehmen, als ein Abbild von dir zu sein.“ Damit schöpfte er aus dem Vorrat seiner Liebe und seiner Fähigkeiten, und er spürte, dass es Gott gefällt, wenn wir um solche Bitten bitten.

Durch die Verwandtschaft unseres Erlösers mit uns erfreuen wir uns an der Aufnahme in die himmlische Familie, so hören wir die Stimme des Apostels sagen: „Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.“ (Epheser 2,19).

Unser Christus ist das Haupt der Kirche und ihr Heiliger geworden. Durch sein Kreuz sind wir tatsächlich Glieder seines Leibes geworden. So ist jeder von uns ein Glied des einen Leibes geworden und darum bitten wir immer:

Erhebe mein Herz, Herr, zu deinem Himmel, damit ich nicht nach dem trachte, was für mich ist, noch nach dem, was für meine kleine Familie ist.
Vielmehr bitte ich um das, was für alle Menschen in deinem Haus ist.
Erfreue, o Herr, die Herzen aller Menschen.
Vertraue mich dem Volk deines himmlischen Hauses an, damit ich die restlichen Tage meines Aufenthaltes in Liebe zu allen Menschen genießen kann.
Du hast Abram aus Abraham, also dem Vater der menschlichen Gemeinschaft, erweckt. Du gabst Elisabeth und Zacharias den Priester Johannes, um den Weg für den Retter der Welt zu bereiten. Herr, lenke meine Seele, damit ich nicht aufhöre, auch diejenigen zu lieben, die sich mir widersetzen.

Die ewige Begegnung mit der Freude des Herzens

Viele Feste und Feiern enden mit brennender Kritik oder unerwarteten Ärgernissen, weil der Heiland, der das Herz erfreut, keinen Platz auf dem Fest oder der Feier hatte. Deshalb sollten die Gläubigen bei ihren Festen und Feiern dem Heiland, der die Herzen erfreut, einen besonderen Platz in ihren Herzen, Gedanken und Gefühlen einräumen.

Als die heilige Maria das Haus des Zacharias betrat, um den Priester, seine Frau und den Fötus im Schoß der Elisabeth zu beglückwünschen, und Elisabeth begrüßte, verwandelte sich das Haus in einen zweiten Himmel der Freude. Der Fötus im Schoß der Jungfrau freute sich sehr. Wie es gesagt wurde: „ Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt." (Lukas 1,41). Und Maria sprach ein Loblied und sagte: „Mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter." (Lukas 1,47).

Und im ersten Wunder des Herrn Christus, bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa, rief der Herr des Festes den Bräutigam und sagte zu ihm: „und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten." (Johannes 2,10).

Das ist es, was der Apostel Paulus mit den Worten ausdrückt: „Uns wird Leid zugefügt und doch sind wir jederzeit fröhlich; wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles." (2. Kor 6,10). Unser Christus ist das Geheimnis unserer Freude, selbst inmitten von Versuchungen, und das Geheimnis unseres Reichtums, selbst wenn wir nichts von der Welt hätten. Jeder von uns soll singen und sagen:

Wie kann sich meine Seele nicht freuen, wenn du in mir bist und mich mit Freude des Geistes überströmst?

Wie kann ich mich aufregen und mich sorgen, wenn du mein Leben leitest und alles kontrollierst?

Wie kann ich Angst vor der Zukunft haben, wenn du mit dem Gebet die verschlossenen Türen öffnest?

Wie kann ich nicht das himmlische Leben praktizieren, wenn du meine undankbare Natur verändert hast und mir Gemeinschaft in deinem freudigen Leben gewährst?

Du bist meine ewige Freude, ich erfahre sie in der Tiefe meines Herzens, wo Du in mir wohnst.

Und erlebe sie mit meinen Brüdern, wo Deine Kirche Dein Leib ist, der sich immer freut!

Lass mich hier auf Erden frohlocken, denn mein Herz ist zu Deinem Himmel hinübergegangen!

Den Geschmack des Himmels genießen

Zu Beginn eines neuen Jahres sollen wir von den praktischen Erfahrungen im Leben der Gläubigen sowohl im Alten als auch im Neuen Testament profitieren. Im Neuen Testament war das Leben des heiligen Paulus dadurch gekennzeichnet, dass er über das Unterpfand des Himmels sprach und es praktizierte. Paulus erkannte die Herrlichkeit dieses Versprechens, als der Herr Jesus Christus sein Licht auf ihn warf und ihn von der buchstäblichen Praxis des Gesetzes befreite, dem er lange Zeit folgte. Er konzentrierte sich darauf, dass die Gläubigen in ihren Gedanken, Herzen und Gefühlen die Einheit mit dem himmlischen Erlöser genießen können.

In der Menschwerdung des Erlösers hat der Herr den Gläubigen die Pforten des Himmels geöffnet. Der heilige Athanasius, der Apostel, sagte: Das Wort ist Mensch geworden, damit die Gläubigen zu Göttern werden, damit sie sich durch das Wirken der göttlichen Gnade in ihnen der hervorragenden Tugenden erfreuen können.

Bei seiner Kreuzigung hat der Herr den Gläubigen erlaubt, mit dem Apostel Paulus zu singen und zu sagen: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." (Galater 2,20).

Von seiner Auferstehung sagten die Gläubigen: „Er hat uns mit Jesus Christus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben." (Epheser 2,6). Mit seiner Auffahrt in den Himmel zieht er ihre Herzen mit sich in den Himmel.

Der heilige Paulus spricht zu uns über **die Anbetung Gottes** und sagt: „Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn." (2. Korinther 3,18).

Über **die Hoffnung** sagt er: „Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden." (der zweite Adam) (1 Kor 15,49). „Denn darin seufzen wir und sehnen uns danach, mit der himmlischen Behausung bekleidet zu werden." (2. Kor 5,2). „Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorther erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn." (Phil 3,20) „Weil im Himmel die Erfüllung eurer Hoffnung für euch bereitliegt. Schon früher habt ihr davon gehört, durch das wahre Wort des Evangeliums." (Kolosser 1,5).

Über das Reich Gottes, das in uns ist, sagt er: „Denn das Reich Gottes ist in euch" (Lk 17,21).

Über die Kirche sagt er: „Die Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind" (Hebräer 12,23). Und wieder sagt er: „Ihr aber seid

gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu einer unzählbaren Schar von Engeln.“ (Hebräer 12,22).

Der Apostel nennt die Verkündigung des Evangeliums Teilhabe an **der himmlischen Berufung**: „Darum, heilige Brüder, die ihr an der himmlischen Berufung teilhabt, schaut auf den Apostel und Hohenpriester, dem unser Bekenntnis gilt: auf Jesus.“ (Heb 3,1).

Der Apostel nennt die göttlichen Gaben **himmlische Gaben**. „Für all jene, die einmal erleuchtet wurden und von den himmlischen Gaben genossen haben und Anteil am Heiligen Geist empfangen haben.“ (Hebräer 6,4).

Der Apostel fordert uns auf, unsere Augen auf den Himmel zu richten, wenn **wir in Bedrängnis geraten** oder **unter Ungerechtigkeit leiden**: „denn ihr habt mit den Gefangenen gelitten und auch den Raub eures Vermögens freudig hingenommen, da ihr wusstet, dass ihr einen besseren Besitz habt, der euch bleibt.“ (Hebräer 10,34)

Schließlich erlaubte Gott ihm, **in den dritten Himmel aufgenommen zu werden**: „Ich kenne jemanden, einen Diener Christi, der vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entrückt wurde; ich weiß allerdings nicht, ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah, nur Gott weiß es.“ (2. Korinther 12,2)

Unser Christus fährt zum Himmel auf und die Kirche ruft ihn an.

(Die Braut sah den Bräutigam in der Herrlichkeit, als er aufstieg, und ihr Haupt, das nach unten geneigt war als er Schmach erlitt, wurde erhoben. Sie sah Ihn, der sich auf die Macht erhob und zu seinem Vater aufstieg, und ihr Herz, das wegen seines Todes Schmach erlitten hatte, war erleichtert. Sie sah den Geschlachteten, der sich in Macht kleidete und sie vergaß alle Beleidigungen der Kreuzigung.

Sie nahm die Wolken und den Nebel wahr, die vor Ihm herzogen und sie achtete nicht auf die Spötter, die auf Golgatha waren.

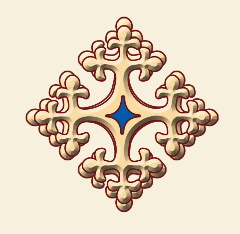
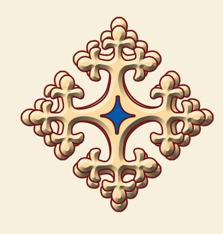
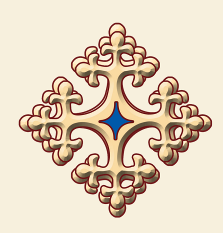
Sie erkannte Ihn, der den Tod in seiner Höhle bezwang und an seinen Platz zurückkehrte; und sie ging hinaus, um Ihm zu folgen, damit sie als Tochter des Lichts mit Ihm gehen kann.

Sie sagte zu ihm: „Zieh mich mit dir dorthin, wohin du gehst. Ich bin dein geworden, lass mich mit dir aufsteigen zu deinem Vater.

Mit Liebe hast du mich gesucht, mit Leiden hast du mich verlobt, mit dem Schwert hast du mich erlöst und siehe, du bist verherrlicht; dir folgend ließest du mich an den Ort deines Vaters laufen.

Ich bin mit dir vor das Gericht getreten, um deine Schande zu erkennen. Von den Juden habe ich deinetwegen Schmach empfangen.
Ich fürchtete, ich könnte sterben, als du am Kreuz verspottet wurdest.
Ich bin geflohen und habe mich versteckt, als du von den Bösen geschlagen wurdest.
Ich wurde mit dir verspottet, als sie dich zwischen den Räubern kreuzigten. Wiederum schmerzte es mich, als sie dich zu den Toten ins Grab legten.
Ich bin getröstet worden und habe meine Traurigkeit durch dich, den Brillanten, vergessen.
Lass mich mit dir gehen, denn ich werde deinetwegen verfolgt.)[1]

Hl. Jakob von Serugh

---

1 Ausgewählte Festtagspredigten: FH Predigt XVI



Ikonograph: Gerges Samir